



# Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.5017.02

PD/P105017  
Basel, 15. Februar 2012

Regierungsratsbeschluss  
vom 14. Februar 2012

## **Anzug Franziska Reinhard und Konsorten betreffend Förderung des Sozialzeitausweises**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. März 2010 den nachstehenden Anzug Franziska Reinhard und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Basel Stadt engagiert sich schon seit längerem für die Freiwilligenarbeit. So konnten im November 2009 Guy Morin und die Gemeindepräsidenten Willi Fischer (Riehen) und Willi Berschmann (Bettingen) vom Schweizerischen Gemeindeverband SGV zur "Freiwilligengemeinde des Jahres 2009" gekürt werden. Ausgezeichnet wurde der Förderpreis "schappo". Am 5. Dezember 2009 wurde auch in diesem Jahr an einem feierlichen Anlass der UNO-Tag der Freiwilligen im Foyer des Theater Basels gefeiert.

Wie der Homepage der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit zu entnehmen ist, ist man sich im Kanton Basel Stadt der Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit bewusst. Nichts desto trotz ist es immer schwieriger geeignete Freiwillige zu finden. Zum Beispiel in der Quartierarbeit ist es das erklärte Ziel Betroffene zu Beteiligten zu machen. Das heisst: die Trägerschaften aus Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem eigenen Quartier zu besetzen. Dadurch können die Wünsche und Bedürfnisse der Quartierbewohnerinnen am besten erfasst und realisiert werden. Es ist jedoch sehr schwierig entsprechende Personen zu finden. Instrumente zur Steigerung der Attraktivität sind gefragt.

Hier bietet sich der Schweizer Sozialzeitausweis an. Der Sozialzeitausweis soll das persönliche Engagement in der Freiwilligenarbeit sichtbar machen und Auskunft geben über die geleistete Arbeit und die erworbenen Kompetenzen. Er ist ein Hilfsmittel zur gezielten Förderung und Aufwertung der Freiwilligenarbeit und des ehrenamtlichen Engagements. Weiter zeigt der Sozialzeitausweis auf, dass die Organisation die Freiwilligenarbeit ernst nimmt und Standards einhält. Heutzutage berücksichtigen viele Arbeitgeber bei einer Anstellung auch Erfahrungen die in der Freiwilligenarbeit gemacht wurden.

Auf diesem Hintergrund wird die Regierung gebeten zu prüfen und zu berichten:

1. Wie gedenkt der Regierungsrat die gesellschaftliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit zu stärken?
2. Gedenkt er zu diesem Zweck den Sozialzeitausweis zu fördern, bekannt zu machen und einzuführen?
3. Zur Etablierung des Sozialzeitausweises wäre es wünschenswert Weiterbildungen durchzuführen. In welcher Form kann die Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit Weiterbildung über den Sozialzeitausweis anbieten?

4. Ist es denkbar, dass die Vergabe eines Sozialzeitausweises zukünftig als Vorgabe in den Subventionsverträgen mit privaten Institutionen festgeschrieben wird?
5. Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, falls der Kanton Basel-Stadt den Institutionen in der Quartierarbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Altersarbeit usw. den Sozialzeitausweis gratis zur Verfügung stellen würde?

Franziska Reinhard, Beat Jans, Francisca Schiess, Heidi Mück, Lukas Engelberger, Brigitte Hollinger, Tanja Soland, Loretta Müller, Helen Schai-Zigerlig, Sabine Suter, Peter Bochsler, Doris Gysin, Esther Weber Lehner, Dominique König-Lüdin, David Wüest-Rudin, Beatrice Alder, Daniel Geopfert, Christine Keller, Martin Lüchinger, Salome Hofer, Atila Toptas“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement spielt in allen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Rolle, die zivilgesellschaftliche Beteiligung ist ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens in der Schweiz. Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit sind für ein gesundes soziales System von zentraler Bedeutung. Der Staat ist angewiesen auf diese Form von Engagement, da die heute geleistete unentgeltliche Arbeit nicht durch bezahlte Arbeit ersetzt werden kann. Das Bundesamt für Statistik (BfS) schätzt für 2010 das Gesamtvolumen von freiwillig und ehrenamtlich geleisteten Stunden in der Schweiz auf 640 Millionen.

Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit stellt einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen und Umwelt dar. Freiwillige übernehmen Verantwortung für sich und für andere. Die unbezahlte Arbeit ermöglicht den Erwerb von Erfahrungen und Fähigkeiten, die auch im beruflichen Alltag gefragt sind. Menschen jeden Alters und jeder Herkunft können sich freiwillig oder ehrenamtlich engagieren. Von freiwilligem Engagement profitieren nicht nur diejenigen, die Freiwilligenarbeit in Anspruch nehmen, sondern auch die freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen selbst. Die beiden Hauptmotive für eine freiwillige Tätigkeit sind laut "Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010" der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) die Freude an der Tätigkeit und die Möglichkeit, gemeinsam mit Anderen etwas bewegen zu können. Damit wird der soziale Aspekt der Freiwilligenarbeit verdeutlicht: Freiwilligenarbeit fördert das gegenseitige Verständnis und die Solidarität in der Gesellschaft, zudem wirkt sie identitätsstiftend.

In Fachkreisen wird zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit unterschieden:

### Formelle Freiwilligenarbeit

Als formelle Freiwilligenarbeit wird unbezahlte Arbeit innerhalb von Vereins- und Organisationsstrukturen bezeichnet. Ehrenamtliches Engagement ist eine Form von formeller Freiwilligenarbeit. Das BfS hat für 2010 die Beteiligungsquoten gemeinsam für die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft erhoben: Demnach waren in den beiden Kantonen 19.6 % der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren formell freiwillig engagiert.

### Informelle Freiwilligenarbeit

Als informelle unbezahlte Tätigkeit werden Arbeiten wie Nachbarschaftshilfe gezählt, sowie Kinderbetreuung, Dienstleistungen oder Pflege und Betreuung von Verwandten und Bekannten, die nicht im selben Haushalt leben. In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft waren laut BfS im Jahr 2010 19.2 % der Bevölkerung informell freiwillig tätig. Damit liegen die beiden Kantone zusammengefasst im schweizerischen Durchschnitt. Das BfS gibt an, dass die Beteiligungsquoten an freiwilliger und ehrenamtlicher Arbeit in urbanen Gebieten jedoch tiefer sind als in ländlichen. Entsprechend braucht es gerade in städtischen Gebieten weitere Anstrengungen, die Freiwilligenarbeit zu stärken.

## **2. Freiwilligenarbeit im Kanton Basel-Stadt**

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt ist sich bewusst, dass Freiwilligenarbeit entsprechend gefördert und anerkannt werden muss. Anfang 2009 wurde dafür innerhalb der Kantons- und Stadtentwicklung im Präsidialdepartement die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit eingerichtet. Sie ist zuständig für die Förderung von Freiwilligenarbeit sowie für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen. Dazu gehört der Förder- und Anerkennungspreis "Prix schappo", der seit 2004 verliehen wird. Ausgezeichnet werden Menschen, die mit ihren Ideen und ihrem Einsatz einen besonderen Beitrag für die Verbesserung der Lebensqualität im Kanton Basel-Stadt leisten. Die Preisträger erhalten Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihres Projekts sowie einen Förderbeitrag in Form einer Sachleistung. Der "Prix schappo" wird in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Medien durchgeführt.

Seit einigen Jahren bedankt sich der Regierungsrat jeweils am 5. Dezember, dem Internationalen Tag der Freiwilligen, anlässlich einer öffentlichen Feier bei den freiwillig und ehrenamtlich Tätigen des Kantons Basel-Stadt. Diese Form der Anerkennung und der Wertschätzung ist von den Freiwilligen sehr positiv aufgenommen worden.

Mit dem "Prix schappo" und der Begehung des Internationalen Tags der Freiwilligen erfüllt der Kanton Basel-Stadt die zwei Forderungen, die anlässlich des Europäischen Freiwilligenjahres 2011 auf nationaler Ebene formuliert wurden: Die gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit sollte sichtbar gemacht und die Anerkennung des freiwilligen Engagements verbessert werden.

Die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit ist ausserdem zuständig für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen in der Freiwilligenarbeit. Dazu gehört die Durchführung von Veranstaltungen und Weiterbildungen, die neue Ehrenamtliche ansprechen sowie bestehende Initiativen qualitativ fördern sollen. Ebenfalls dazu gehört die Bekanntmachung des Sozialzeitausweises.

Für die Umsetzung dieser Projekte arbeitet die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit mit Partnern inner- und ausserhalb der Verwaltung zusammen. Wichtige Synergien ergeben sich mit der Kontaktstelle für Quartierarbeit und der Fachstelle Diversität und Integration, die beide ebenfalls der Kantons- und Stadtentwicklung angegliedert sind. Freiwilligenarbeit ist insbesondere für zugezogene Bevölkerungsgruppen ein geeignetes Mittel zur Integration im Quartier und steigert die Identifikation mit dem Wohnumfeld. Ausserhalb der Verwaltung spielt vor allem das von der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) getragene Vermittlungszentrum GGG Benevol eine zentrale Rolle in der Informations- und Vernet-

zungsarbeit für Freiwilligenarbeit. Die Zusammenarbeit und ergänzende Aufgabenteilung mit GGG Benevol sowie Benevol Riehen-Bettingen hat sich sehr bewährt.

Der Regierungsrat hat in den "Leitlinien für eine umfassende Alterspolitik" von 2007 zudem freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten als Tätigkeitsfeld für Seniorinnen und Senioren genannt und schreibt, dass die Freiwilligenarbeit "*innerhalb der Alterspolitik eine zentrale Bedeutung*" habe. Die Umsetzung der Leitlinien liegt federführend beim Gesundheitsdepartement.

### 3. Informationen zum Sozialzeitausweis

Der Sozialzeitausweis wurde im Anschluss an das UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit 2001 lanciert und ist ein Instrument, das individuelles freiwilliges und ehrenamtliches Engagement dokumentiert, sichtbar macht und anerkennt. Am häufigsten wird der Sozialzeitausweis von Organisationen, Verbänden, Sportvereinen, Kirchgemeinden und politischen Gemeinden bestellt, aber auch viele Privatpersonen nutzen den Sozialzeitausweis als Kompetenznachweis. Der Ausweis wertet nicht nur die unbezahlte Arbeit auf, sondern zeigt auch die Anforderungen an diese Tätigkeit. Zudem ist er eine offizielle Bestätigung und Beurteilung über die freiwillige oder ehrenamtliche Arbeit und zeigt die Anerkennung von der Organisation oder vom Verein. Die gesamte Mappe kostet CHF 5, die einzelnen Nachweisblätter können elektronisch unter [www.sozialzeitausweis.ch](http://www.sozialzeitausweis.ch) heruntergeladen werden.

Der Sozialzeitausweis macht ausserberuflich erworbene Kompetenzen sichtbar und verleiht ihnen Gewicht. Da viele Arbeitgeber bei Bewerbungen zunehmend auch auf besondere soziale Kompetenzen und auf engagierte Personen Wert legen, eignet sich der Sozialzeitausweis als Beilage bei Bewerbungsschreiben. Eine Studie zeigt allerdings, dass der Sozialzeitausweis unter Personalverantwortlichen "nahezu unbekannt" ist, sie aber "ein deutliches Interesse an einem einheitlichen Dokument zum Nachweis von Freiwilligenarbeit" zeigen (Krattiger, Barbara et al.: Studie zur besseren Positionierung des Sozialzeitausweises in der Arbeitswelt, Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, 2004).

Zurzeit wird der Sozialzeitausweis überarbeitet. Geplant ist nebst einer Printversion auch eine Internetplattform. Ausserdem soll der bisherige Name durch eine neue Bezeichnung ersetzt werden. Bis Ende 2011 wurde der Sozialzeitausweis vom Verein [forumfreiwilligenarbeit.ch](http://forumfreiwilligenarbeit.ch) herausgegeben. Da sich der Verein aufgelöst hat, ist als Übergangslösung BENEVOL Schweiz für die Herausgabe und die Weiterentwicklung des Ausweises zuständig. Noch offen ist, welche Institution den Nachweis ab 2013 herausgeben wird.

### 4. Zu den Fragen im Einzelnen

#### 1. Wie gedenkt der Regierungsrat die gesellschaftliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit zu stärken?

Seit 2009 ist die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit innerhalb der Kantons- und Stadtentwicklung im Präsidiatdepartement für die Förderung der Freiwilligenarbeit zuständig. Der Förder- und Anerkennungspreis "Prix schappo" hat sich als geeignetes Instrument zur Stärkung bestehender Projekte bewährt. Die ausgezeichneten Personen und Projekte haben Vorbildfunktion und sollen andere dazu anregen, sich ebenfalls zu engagieren. Der früher nur sporadisch in Basel stattfindende "Internationale Tag der Freiwilligen" (5. Dezember) wird nun jährlich von der Regierung ausgerichtet. Dieser und auch die öffentlichen "Prix

schappo"-Verleihungen dienen dazu, dass freiwilliges Engagement (auch medial) wahrgenommen wird und die gesellschaftliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit gestärkt wird.

*2. Gedenkt er zu diesem Zweck den Sozialzeitausweis zu fördern, bekannt zu machen und einzuführen?*

Die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit hat bis anhin aktiv auf den Sozialzeitausweis hingewiesen. Ausserdem war bei einzelnen "Prix schappo"-Projekten eine der Projektleistungen die Kostenübernahme für den Sozialzeitausweis (z.B. Matthäusmarkt).

Auch bei Anstellungen und bei der Lohnfestsetzung innerhalb der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt werden freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten wo möglich berücksichtigt. Der Zentrale Personaldienst im Finanzdepartement hält dazu fest:

*"Wenn aus der Freiwilligenarbeit ein berufsförderlicher Nutzen entstanden ist, und die Person während dieser Zeit einer Teilzeitbeschäftigung von weniger als 50 % nachgegangen ist, wird dies bei der Lohnfestsetzung mitberücksichtigt. Dies unabhängig davon, ob die Person einen entsprechenden Sozialausweis vorlegen kann. Sie muss das Engagement jedoch glaubhaft belegen (im Jahresbericht in der Funktion aufgeführt etc.). Auch wenn für die Lohnfestsetzung (Stufenberechnung) die Freiwilligenarbeit von eher untergeordneter Bedeutung ist, wäre es sicher zweckdienlich, wenn Personen welche sich entsprechend ehrenamtlich engagieren, dies mit einem Ausweis nachweisen könnten. Ein standardisierter Sozialausweis würde den Nachweis erleichtern."*

Bei einer Neulancierung des Ausweises bietet sich die Gelegenheit für eine Informationskampagne, schweizweit und im Kanton Basel-Stadt. Insbesondere sollen Personalverantwortliche von grösseren und kleineren Unternehmen im Kanton Basel-Stadt auf den Ausweis aufmerksam gemacht werden. Die Wirtschaft profitiert davon, wenn sich ihre Angestellte ausserberuflich engagieren. Freiwillige und Ehrenamtliche erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, die auch im Berufsalltag gefragt sind.

*3. Zur Etablierung des Sozialzeitausweises wäre es wünschenswert Weiterbildungen durchzuführen. In welcher Form kann die Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit Weiterbildung über den Sozialzeitausweis anbieten?*

Soweit das Interesse und die Bereitschaft von Seiten der Einsatzstellen und von Freiwilligen vorhanden sind, besteht schon jetzt in begrenztem Masse die Möglichkeit, Weiterbildungen anzubieten. Zuletzt wurde der Sozialzeitausweis anlässlich einer Tagung im September 2010 thematisiert, die von der Kantons- und Stadtentwicklung gemeinsam mit GGG Benevol organisiert wurde.

Der zurzeit herausgegebene Sozialzeitausweis enthält unter anderem einen Leitfaden, in dem mit Fallbeispielen der Gebrauch des Ausweises erklärt wird. Die Herausforderung liegt vor allem darin, dass nicht nur die Tätigkeiten der Freiwilligen beschrieben, sondern auch ihre dabei erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten genannt werden. Da der Sozialzeitausweis überarbeitet wird, ist es erst nach Vorliegen des neuen Ausweises sinnvoll, Weiterbildungen für Interessierte anzubieten.

*4. Ist es denkbar, dass die Vergabe eines Sozialzeitausweises zukünftig als Vorgabe in den Subventionsverträgen mit privaten Institutionen festgeschrieben wird?*

Die Grenzen des Sozialzeitausweises liegen bei den Zielgruppen. Während er z.B. Jugendlichen, beruflichen Wiedereinsteigerinnen und -einsteigern und Migrantinnen und Migranten als Nachweis für ausserberuflich erworbene Kompetenzen bei der Stellensuche dienen kann, ziehen Seniorinnen und Senioren, die den Sozialzeitausweis nicht mehr für das

Berufsleben benötigen, eine persönliche Anerkennung einem schriftlichen Nachweis vor. Eine Vorgabe in den Subventionsverträgen mit privaten Institutionen als pauschale Verpflichtung ist daher nicht zielführend. Für die subventionierten Institutionen kann der Sozialzeitausweis zur weiteren Bekanntmachung aber in den Vorgaben als Mittel der Anerkennung erwähnt werden.

*5. Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, falls der Kanton Basel-Stadt den Institutionen in der Quartierarbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Altersarbeit usw. den Sozialzeitausweis gratis zur Verfügung stellen würde?*

Die vollständige Mappe des Sozialzeitausweises kostet zurzeit pro Exemplar CHF 5 exkl. Versandkosten. Geht man von ca. 20 Freiwilligen pro Institution aus (17 Institutionen in der Quartierarbeit, 12 Institutionen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, diverse in der Altersarbeit) wäre mit Kosten von ca. CHF 5'000 zu rechnen.

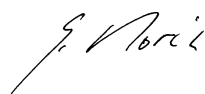
Offen ist, wie viel der Sozialzeitausweis bei der Neulancierung kosten wird. Die geplante vollständige elektronische Lösung reduziert allenfalls die Kosten. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt aber noch offen. Bereits heute kann man die einzelnen Nachweisblätter elektronisch downloaden.

## 5. Antrag

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass viele Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge ohne den Beitrag von freiwilliger und ehrenamtlicher Arbeit nicht realisierbar wären und setzt sich dafür ein, dass die Freiwilligenarbeit anerkannt und gefördert wird. Ein standardisierter Nachweis ist ein geeignetes Instrument zur Anerkennung und zur Attraktivitätssteigerung von freiwilligem Engagement. Da der Nutzen eines solchen Nachweises für die Freiwilligen aber unterschiedlich gross und nicht von allen erwünscht ist, soll er nicht als verbindliche Vorgabe in die Subventionsverträge aufgenommen werden. Der Sozialzeitausweis wird zurzeit überarbeitet. Es ist noch offen, wann und von welcher Institution er ab 2013 herausgegeben werden wird. Der Regierungsrat ist grundsätzlich bereit, das Nachfolgeprodukt des Sozialzeitausweises bei dessen Vorliegen mit geeigneten Massnahmen im Kanton Basel-Stadt bekannt zu machen.

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Franziska Reinhard und Konsorten betreffend Förderung des Sozialzeitausweises stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatschreiberin